

Wie Schweizer aus Deutschland heimkehrten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie Schweizer aus Deutschland heimkehrten

Ein Transportleiter erzählt:

Kürzlich ist in Basel eine Lastwagenkolonne mit 418 Schweizer Rückwanderern aus Deutschland eingetroffen. Trotz den wenigen mit Arbeit überlasteten Tagen, die dem Leiter dieses Rückwanderertransportes, Dr. Felix Simmen vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, in der Schweiz verbleiben, hat er sich in freundlicher Weise bereit gefunden, uns einiges über die Heimshaffung unserer Landsleute aus Norddeutschland zu erzählen.

Dr. Simmen war als Paßspezialist tätig bei der Schweizerischen Heimshaffungskommission in Deutschland, die sich unter der Leitung von Konsularagent Dr. Zwicky in Hannover niedergelassen hat und die mit Hilfe der britischen und amerikanischen Besatzungsbehörden die Heimkehr der kriegsgeschädigten Auslandschweizer in die Wege leitet. Die meisten kommen

aus der russischen Zone

nach Berlin, wo sich die Amerikaner ihrer annehmen und sie in ein britisches Auffanglager für ausländische Flüchtlinge nach Fallersleben, nördlich Braunschweig, verbringen. In Fallersleben hatte das untergegangene Regime die grosse Volkswagenfabrik, genannt «Reichswerke Hermann Göring», gebaut mit dem Schlagwort «Jedem Deutschen seinen Volkswagen». Heute wird in den noch unzerstörten Teilen des Werks gearbeitet — aber für England. In den Steinbaracken, in denen einst die vielen tausend Fremdarbeiter hausten, die in den Fabriken arbeiteten, ist nun dieses Auffanglager untergebracht.

«Als ich nach Fallersleben kam, waren hier zirka 4000 Flüchtlinge aller Nationalitäten», berichtet Dr. Simmen, «unter ihnen nahezu 900 Schweizer, deren wir uns anzunehmen hatten. Die meisten hatten nur das Allernotwendigste an persönlichen Effekten, das nun ihr ganzes Hab und Gut darstellt, retten können: ein, zwei Koffer, den Kinderwagen für das Jüngste usw. Viele hatten überhaupt keine Ausweispapiere mehr. Dieser hatte ich mich besonders anzunehmen, musste ihre Aussagen überprüfen, neue Papiere ausstellen, um ihnen überhaupt ein Visum verschaffen zu können. Das Lager wird von der hauptsächlich im ersten Weltkrieg durch ihre Liebestätigkeit bekanntgewordenen Quäker-Organisation geführt. Dass die Verhältnisse in diesem Lager äusserst bescheiden sein müssen, ergibt sich zwangsläufig aus der unvorstellbaren Not, die in Deutschland herrscht. Doch es ist anerkennenswert, wie die britischen Truppen zu helfen suchen, wo es nur möglich ist.»

Diese Versicherung Dr. Simmens finden wir bestätigt, wenn er berichtet, wie er ganz plötzlich als

Leiter eines Rückwanderertransportes

einzuspringen hatte. «Was blieb mir anderes übrig, ich war der einzige, der in Frage kam», meinte er lächelnd, «und damit wurde ich wahrscheinlich der erste Schweizer, der jemals eine britische Armeelastwagenkolonne in Zivil kommandierte; meine Erfahrungen als Kompagniekommandant kamen mir dabei sehr zustatten.» In grosszügigem Entgegenkommen stellten die englischen Militärbehörden für diesen zweiten Heimtransport von über 400 Schweizerbürgern einen Park von 33 Militärlastwagen zur Verfügung, samt 49 französischen, jedoch im englischen Heer dienenden Soldaten als Chauffeure.

Unter den 33 Lastwagen war je ein Küchen-, Reparatur- und Führerwagen, vier führten das grössere Gepäck der Heimkehrer mit sich, zwei die vom Schweiz. Roten Kreuz stammenden Lebensmittel und auf die übrigen 24 Lastwagen wurden unsere 418 Auslandschweizer verteilt, als am Freitag früh um 6.30 Uhr die beschwerliche Reise begann.

Etwa 75 % dieser Rückwanderer sind Berner, die in Westpreussen als Melker ihr Auskommen hatten, unter ihnen viele kinderreiche Familien, mit teilweise bis zu elf Kindern. Das jüngste war eben zehn Tage alt, als es die grosse Reise in die Heimat antrat; im Lager von Fallersleben hatte es das Licht der Welt erblickt. Viele dieser Auslandschweizer haben ihr Vaterland bisher noch nie gesehen und die Beschwerden der Autofahrt bedeuteten ihnen ein geringes gegenüber dem Schrecken und dem Elend, das hinter ihnen liegt. Vertrauend blickten sie ihrer Heimat entgegen, der sie immer die Treue hielten.

Ueber Braunschweig—Elzete—Hildesheim—Göttingen — von hier auf der Autobahn — führte die erste Reisetappe nach Hattersheim bei Frankfurt a. M., wo die Kolonne um 22.00 eintraf; unangemeldet selbstverständlich, denn eine

Benachrichtigungsmöglichkeit gab es nicht.

«In einem engen Hof der ‚Sarotti‘-Schokoladenfabrik machten wir halt», berichtete Dr. Simmen dazu, «und Generaldirektor Rigen-

bach, ein Schweizer, von dieser zum Nestlé-Konzern gehörenden Fabrik, unterstützte uns tatkräftig und stellte sofort die Kantine des Betriebes zur Verfügung, wo wir verpflegen konnten. Auch der deutsche Bürgermeister bekümmerte sich ausserordentlich freundlich um uns und hatte innerhalb einer halben Stunde in einigen Scheunen Unterkunft für die Nacht geschafft. Leider konnte dann der vorgesehene Ruhetag nicht eingehalten werden, da auch die Sarotti-Fabrik bereits wieder in Betrieb war und uns ihre Räume tagsüber nicht zur Verfügung gestanden wären.»

So führte Dr. Simmen seine Transportkolonne andertags, am Samstag, weiter über Offenbach, Karlsruhe, Freiburg, nach Basel. 800 km legten die Heimkehrer in den beiden Tagen im Lastwagen zurück und haben die Reise gut überstanden; im Quarantänelager «La Plaine» bei Genf müssen sie sich nun noch einige Zeit gedulden. Ihre Gesundheit sei zwar erstaunlich gut, und auch im Lager Fallersleben seien keine Epidemiefälle zu verzeichnen gewesen.

Den französischen und englischen Soldaten stellte Dr. Simmen das beste Zeugnis aus. Sie hätten sich ihm wirklich in vorbildlicher Art untergeordnet. Drei Tage Retablierungsurlaub in Basel (mit einem schönen Sackgeld) gewährte ihnen die Schweiz als Lohn.

(Aus «Der Bund».)

Berichte - Rapports

Kantonal-Luzerner Samariter-Hilfslehrerverband. Unsere Hilfslehrertagung und Delegiertenversammlung in Wolhusen liegt zwar schon etwas zurück; die flott verlaufene Veranstaltung verdient aber auch an dieser Stelle noch erwähnt zu werden. Der Vormittag galt der Weiterbildung der Hilfslehrer. Verbandsarzt Dr. B. Hodel (Grosswangen) sprach über «Kriegsseuchen, ihre theoretische und praktische Bekämpfung». Die interessantesten Ausführungen erwiesen, dass wir in Dr. Hodel wiederum den richtigen Mann an unserer Spitze haben. Sein Referat wurde ergänzt durch die Ausführungen von Instruktor Blunier, der in gewohnt gründlicher Art den praktischen Teil leitete. An der Delegiertenversammlung vom Nachmittag waren 29 Sektionen mit 52 Stimmen vertreten. Präsident Stocker streifte in einem flott verfassten Jahresbericht das Geschehen im abgelaufenen Verbandsjahr. Leider hatten wir einen Hinscheid zu beklagen. Kassier Hans Weber ist nicht mehr unter uns. Es wird ihm die übliche Ehrung zuteil. J. Schwarzentruher besorgte in Vertretung die Rechnungsführung. Die flotte Arbeit wird verdankt und findet ihre Anerkennung in den nachfolgenden Vorstandswahlen. Es gereichte der Tagung zur Ehre, dass Zentralpräsident Scheidegger unter uns weilte. Er leitete in geschickter Art das Wahlgeschäft, das zwar keine grossen Wellen schlug. Der Vorstand wurde von 7 auf 9 Mitglieder erhöht. F. Stocker, Sursee (Präsident), F. Furrer, Willisau (Sekretär), Dr. B. Huber, Grosswangen (Verbandsarzt), Fr. Josy Käppeli, Hochdorf, A. Weltert, Büron, J. Graber, Fischbach, wurden in ihren Chargen bestätigt. Neu wurden gewählt: J. Schwarzentruher, Emmenbrücke (Kassier), Sr. Anna-Marie Elmiger, Luzern, P. Lichtsteiner, Rothenburg. Der Sektion Wolhusen gebührt Anerkennung für die flotte Vorbereitung und Durchführung der Tagung. -rr-

Im Zeichen der Werbeweche. Die vier Sektionen des Neckertales: Oberhelfenschwil, Brunnadern, St. Peterzell und Hemberg, haben am Sonntag, 30. Sept., gemeinsam die «Woche für das Wohl des Nächsten» durchgeführt. Damit wurde eine grössere Feldübung verbunden und anschliessend daran der Bevölkerung der Talschaft der Tonfilm «Samariter helfen» vorgeführt. Der Besuch war zufriedenstellend. In seiner ruhigen, sachlichen Art, ohne jede sensationelle Aufmachung, hinterliess der Film einen nachhaltigen Eindruck. Für die zur Verfügungstellung des Filmes sei dem SSB an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Die freiwillige Kollekte ergab den Betrag von Fr. 50.—, welcher der Tuberkulosefürsorge des Neckertales zugewiesen werden konnte. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Sektionen des Neckertales, zwar nicht gross in ihrer Mitgliederzahl, aber nichtsdestoweniger freudig sich der Samaritersache widmen.

Eschenbach-Rüti. Am 23. Sept. fanden sich die Samariter von Eschenbach (St. Gallen) und Rüti (Zch.) in Ermenswil zu einer gemeinsamen, interessant supponierten Feldübung zusammen. H. Graf, Präs. des S.-V. Eschenbach, entbot den zirka 55 Teilnehmern und den beiden Experten herzlichen Willkomm. K. Schneck gab die gut durchdachten Suppositionen bekannt. Explosion in der Abteilung Schleiferei der Federnfabrik Baumann & Cie. 12 Verletzte mussten geborgen werden, zum Teil durch Abseilungen. Der Bergungstrupp, unter der Leitung von E. Schmied, war seiner Aufgabe voll bewusst und ging rasch und energisch an die Arbeit. Die Transportgruppe, die unter der Aufsicht von G. Gyr stand, war den Anforderungen ebenfalls vollauf gewachsen und entledigte sich ihrer Pflichten in flotter,